



Kandidatur von **Leonie Krüger**

eingegangen am 22. August 2019

Kandidatur für den Bundesvorstand der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der GfbV,

ich möchte mich hiermit zur Wahl für den Bundesvorstand der Gesellschaft für bedrohte Völker bewerben.

Mein Name ist **Leonie Krüger**. Ich bin 28 Jahre alt, habe Politikwissenschaften und Spanisch und im Masterstudium Bürger- und Menschenrechte studiert. Seit 3 Jahren arbeite ich bei einer deutsch-syrischen NGO in Berlin, wo ich zum Teil Projekte leite und zum Teil maßgeblich für den nachhaltigen Strukturaufbau der Organisation zuständig bin.

Meine Studienwahl verrät, dass mich das Thema Menschenrechte schon lange beschäftigt. Bei einem längeren Auslandsaufenthalt vor über 10 Jahren in Panama habe ich das erste Mal die prekäre Lage Indigener Völker und anderer marginalisierter Gruppen wahrgenommen. Dies hat mich nachhaltig geprägt. Seitdem hat sich das Thema der Menschenrechte wie ein roter Faden durch mein Leben gezogen und ihr Schutz ist die Motivation für mein Engagement bei der Gfbv.

Meine Zeit bei der Gfbv begann mit einem Praktikum im Aktionsreferat im Jahr 2015. Mich begeisterte die Arbeit, die hier geleistet wird und so engagierte ich mich weiter als Ehrenamtliche, blieb in Kontakt, kam regelmäßig nach Göttingen zu den Bundesregionalgruppentreffen. Ich wurde stellvertretende Regionalgruppensprecherin und bekam so erste Einblicke in die Vorstandsarbeit.

Warum möchte ich also mein Engagement als Vorstandsmitglied einbringen?

Vor 2 Jahren wurde mir bereits das Vertrauen der Mitgliederversammlung ausgesprochen, um Mitglied des Vorstandes zu sein. In dieser Zeit habe ich viel über die Gfbv gelernt, aber auch viel über mich und meine eigene Motivation dieses Ehrenamt zu machen.

Ich glaube es ist wie mit dem Spenden. Menschen geben eher Geld für konkrete Projekte, wo sie sehen, dass das was sie geben direkt bei den Menschen in Not ankommt. Dies macht es oft für langfristige, nachhaltigere und weniger sichtbare Bemühungen schwerer Spenden zu akquirieren. Beide sind aber unabdingbar, um etwas zu bewirken. Als Vorstand nimmt man im

übertragenen Sinn eher zweite Rolle ein. Es geht darum die Organisation strategisch auszurichten, es geht sowohl um inhaltliche Entscheidungen als auch Administrative und Organisatorische. Der Vorstand muss den Rahmen für eine gute, effektive und nachhaltige Menschenrechtsarbeit setzen und den Weg für eine positive Entwicklung der Organisation ebnen. Das ist nicht immer eine leichte Aufgabe und birgt viel Verantwortung.

Ich möchte meine Zeit die nächsten zwei Jahre in dieses Unterfangen spenden. In der Wahrnehmung dieser herausfordernden Aufgabe und Verantwortung sehe ich meinen Beitrag um die Menschenrechtssituation für die vielen Menschen, für die die Gfbv sich einsetzt zu verbessern.

Liebe Grüße

Leonie Krüger